

Wie ein Phönix aus der Asche

Von dem höchsten Punkt des blumenüberzogenen Hügels ließ es sich weit blicken. Die junge Frau, die ihre beiden Kinder und ihren Mann hier nach oben geleitet hatte, griff nach der Hand ihrer jüngsten Tochter und staunte in Ehrfurcht, als ihr Blick über die unendlichen Massen des vor ihr liegenden Ozeans glitt. Sie war es gewohnt von dieser Faszination gefesselt zu werden. Das Wunderwerk Natur an jeder Ecke zu bestaunen. Es hatte sich einiges getan.

Leere Wüsten waren artenreichen Lebensräumen gewichen. Verblichenes erstrahlte in neuer, farbenprächtiger und fast schon außerirdischer Schönheit. Anstelle von Plastiktüten trieben nun Quallen in den lichten Fluten dahin. In der Entfernung tummelte sich ein Schwarm von Blauflossen-Thunfischen. Noch vor 10 Jahren waren sie vom Aussterben bedroht gewesen. Träge zogen Riffhaie ihre Kreise über dem bunten Gewimmel. Sie schwammen in Wasser und nicht in Öl. Anstelle von Schleppnetzen geisterten Rochen durch das Meer. Clownfische kuschelten mit ihren Symbiosepartnern, den Anemonen. Ein Bild, das einem das Herz erwärmte. Ein Bild, was für das kleine, blonde Mädchen auf dem Hügel ganz alltäglich war. Kinder hatten die Möglichkeit sie mit eigenen Augen zu sehen und nicht nur auf den Fernsehbildschirmen, als Disneyfigur Nemo. Die Fische ernährten sich von kleinen Krebstieren, Schwämmen oder Algen. Plastik stand nicht mehr auf dem Speiseplan. Anstelle des pH-Wertes waren die Temperaturen der Ozeane gesunken. Muscheln lagen auf dem Meeresboden und nicht mehr auf den Tellern einer Restaurantkette. Blickte man nun hinab in die belebten Gewässer, so sah man atemberaubende Schauspiele. In 2000 Metern Tiefe verfolgten Pottwale Riesenkalmaren. Schon lange hatte die Jagd auf diese Giganten der Meere ein Ende gefunden.

Wir befanden uns in der Zukunft.

Wir befanden uns in einer Welt, in der die Klimaschutzmaßnahmen erfolgreich gewesen waren.

In einer Welt, in der durch aktives, menschliches Handeln die Abwendung einer, ironischerweise ebenfalls menschengemachten, Klimakrise verhindert wurde.

Durch den weltweiten Umstieg auf erneuerbare Energien und durch die Eindämmung der Verbrennung fossiler Energieträger wie Kohle, konnte der Ausstoß der schädlichen Treibhausgase, die früher dafür gesorgt hatten, dass die Erde ihren Kurs Richtung Ende ansteuerte, reduziert werden.

Der Co₂-Gehalt in der Atmosphäre sank.

Die Temperaturen taten es ihm gleich.

Seit die Menschheit von Verbrennungsmotoren auf elektrisch betriebene Fahrzeuge umgestiegen war und vermehrt von Wasser- und Sonnenkraft profitierte, verschwanden Bohrinnseln und Kohlekraftwerke Hand in Hand von der Bildfläche.

Die globale Energiewende hatte ein neues, revolutionäres Zeitalter eingeläutet.

Es kam zum Umstieg von Plastik auf recycelbare und nachhaltige Rohstoffe, sowie ein verbessertes Pfandsystem.

Dies besiegelte das Ende der Ära der Kunststoffverpackungen.

Müll fand seinen Weg in dafür vorgesehene Behältnisse und nicht mehr in die Landschaft.

Die Zerstörung der Urwälder in Südamerika ging zurück.

Durch die schwindende Massentierhaltung, veranlasst durch den steigenden Rückgang des weltweiten Fleischkonsums, war es nicht mehr notwendig Brandrodung für den Sojaanbau zu betreiben. Der sich langsam regenerierende Wald dankte den Menschen für seine Rettung und absorbierte zusammen mit den Ozeanen Unmengen Tonnen Co₂.

Die Landwirtschaft wurde optimiert.

Von nun an wurde Wert auf eine artgerechte Tierhaltung, sowie Wasser- und Ressourcenschutz gelegt.

Billigfleisch kam aus dem Trend. Die Menschen waren bereit faire Preise für ihre Lebensmittel zu zahlen. Auf den Einsatz von Pestiziden, chemischen Düngern und anderen Giften wurde

verzichtet. Von nun an trugen die Flüsse nur noch reines Süßwasser in die Meere.

Das Ökosystem geriet langsam wieder in das Gleichgewicht.

Der Mensch entwickelte sich vom Ausbeuter zum Schützer. Sein Hunger nach Fisch und anderen Meerestieren nahm ab.

Überfischung hatte ein Ende. Der Einsatz von Schleppnetzen war überflüssig geworden und der Artenreichtum konnte sich neu entfalten. Vor allem die Korallenriffe dienten als Kinderstube des Meeres. Schutzgebiete sicherten den Bewohnern der Ozeane einen Ort der Ruhe. Eine Atempause.

Schon lange hat keine Ölkatastrophe mehr den Fortschritt gestoppt und die Gewässer vergiftet. Mikroorganismen konnten ungestört ihre Aufgabe, der Reinigung des Meeres, nachgehen.

Die Welt hatte sich erhoben, wie ein Phönix aus der Asche.

Wir befanden uns in der Zukunft.

Wir befanden uns in einer Welt, in der die Klimaschutzmaßnahmen erfolgreich gewesen waren.

Aber die Familie, die auf dem Hügel neben den Klippen saß und zusah, wie das goldgelbe Licht der Sonne das tiefdunkle Blau der Meere einfärbte, die befand sich im Hier und Jetzt.

Im Heute des Morgens.

Unser Traum ist ihre Realität.

Und sie könnten nicht dankbarer sein.